

HOMILIE AM OSTERSONNTAG

*entnommen aus
Pastorale Mitteilugen
Mai 1884*

November 2006
Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des
Originals unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung
Peter Sgotzai . 64720 Michelstadt

a-2143

Homilie am Ostermontag.

Ap. Gesch. 10, 34-41. Luk. 24, 13-35.

Ein besonderer Trost weht uns aus unserem Evangelium entgegen: wir hören, dass der HErr auch die Wandernden begleitet und, die da ferne sind von der Heimat, tröstet und sie beschützt in fremdem Lande. Wir sind hier allzumal Pilger und Fremdlinge, die keine bleibende Stätte haben und die Zukünftige suchen.

Aber es ist dennoch ein Unterschied zwischen uns, die der HErr gleichsam wie eine Familie um Seinen Tisch her lagert, die da zur festgesetzten Stunde, wenn Er ruft, sich zu Seinem Dienste versammeln, Ihn loben und anbeten und mit Gesängen Ihn preisen, die tagtäglich Seine Liebe und Huld erfahren, Seine sonderliche Nähe empfinden, unter denen Er gleichsam aus- und eingehet, wie ein Freund unter Seinen Freunden; - ein Unterschied zwischen uns und denen, die in der Ferne und in der Fremde weilen, die nur selten sich der brüderlichen Gemeinschaft erfreuen dürfen und die wohltuende Wärme und erquickende Luft des Vaterhauses immer erst nach langer Entbehrung zu genießen bekommen. Wenn wir singen dürfen: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen,

HErr Zebaoth! meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn; mein Leib und Seele jauchzen zu dem lebendigen Gott.“ „Ein Tag in Deinen Vorhöfen ist besser, denn sonst tausend. Ich will lieber der Tür hüten in meines Gottes Hause, denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten“ -, so geschieht es bei ihnen mit einem Gefühl der Wehmut; ihren Schmerz bezeichnet der Psalmist, wenn er spricht: „Daran gedenke ich und schütte mein Herz bei mir aus, wie ich hinzog unter den Haufen, mit ihnen wallete zum Hause Gottes in Frohlocken und Danken unter der feiernden Menge“ (Ps. 42). Wenn sie an die Freude gedenken und wie ihr Herz hüpfte, wenn sie in der Gemeinschaft der Brüder die großen Taten Gottes sangen, dann beschleicht ein herzliches Weh ihr Herz, und es spricht wohl mancher bei sich: Ach, dass ich schauen [74] möchte die schönen Gottesdienste des HErrn und Seinen Tempel besuchen könnte! Ps. 27, 4.

So müssen wir selbst im Hause Gottes die Unvollkommenheit der gegenwärtigen Welt innerwerden. Doch hat der HErr dafür gesorgt, dass dieser Mangel ersetzt wird. Er hat es in Seinem Hause so geordnet, dass durch das gemeinsame Band des Geistes auch zu den fernsten Gliedern das Leben des Leibes hingelangt. Wie von dem Haupte Aarons der köstliche Balsam herabfließt in seinen ganzen Bart, ja

herab auf seines Kleides Rand, so stößt der Segen von dem Altar des HErrn hinab zu allen Seinen Kindern, wenn sie auch dem Orte und dem Leibe nach weit getrennt sind. Der unsichtbare Geist des HErrn erreicht und segnet die fernen Glieder und erhält sie in der Gemeinschaft des gesamten Leibes.

Aber wir sollen dabei nicht untätig sein; vielmehr haben wir unseren Anteil daran, und dieser besteht in dem Gebet und in der Fürbitte für unsere Brüder. So wie wir der entschlafenen Glieder der Gemeinde in jedem unserer Gottesdienste gedenken und ihr Andenken in jeder Feier der heiligen Eucharistie lebendig machen, so sollen wir uns der Einheit mit den fernen und zerstreut lebenden Brüdern bewusst bleiben, immer daran festhaltend und hoffend, dass sie auch mit uns werden vollendet werden, und dass der HErr sie finden wird bei Seiner Erscheinung, sie mögen weilen, wo sie wollen. Ist Er nicht ein HErr der Erde? Welches Land, welche Stadt wäre Ihm unbekannt, und wo wäre eine Straße im Meer, die Er nicht kennt? Am Tage Seiner Erscheinung, wenn Er die Posaune ertönen lassen in die Gräber, und sie heraufkommen alle, die da ruhen in ihren Kammern, da werden sie auch herzueilen von den Enden der Erde, in einem Augenblick wird Er sie versammeln, und so wird Er sie mit Seiner gesamten

Kirche als die erlöste Schar der Heiligen vor das Angesicht Seines himmlischen Vaters stellen.

Derweilen aber ist es uns so tröstlich, dass sich der HErr zu ihnen naht, wie Er sich im Evangelium zu den wandernden Jüngern nahte; unversehens und unerwartet und ohne dass sie Ihn selbst kennen, ist Er bei ihnen, beschützt, tröstet, segnet sie. So wollen wir Ihm denn auch unsere Brüder und Schwestern anempfehlen, dass Er sie tragen möge auf Seinem treuen Herzen, und wollen Ihn bitten, dass bald die Stunde erscheine, wo wir um Ihn versammelt sein und den großen Gottesdienst vor Ihm ausrichten werden, als die Eine heilige Kirche, wo wir die Verheißung erfüllt sehen: „Ich will Dir danken in der großen Gemeinde, und unter viel Volks will ich Dich rühmen. Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster.“

Amen.